

Schulprogramm

Der Luise-Büchner-Schule, Groß Gerau

Lebendig

Bildend

Schüler-

orientiert



Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung

Gesetzliche Grundlagen
Entwicklung des Schulprogramms
Aufbau und Form der sprachlichen Darstellung

Schulprogramm

1 Bildungsziele

- 1.1 Gelungene Identität und vielseitige Kompetenzen
- 1.2 Wertorientierung und soziales Engagement

2 Leitbild und Leitlinien unserer Schule

- 2.1 Leitlinien für die Gestaltung des Unterrichts
 - 2.1.1 Schulübergänge
 - 2.1.2 Inhaltliche Angebote
 - 2.1.3 Organisationsprinzip "Klasse"
 - 2.1.4 Doppelstundenprinzip
 - 2.1.5 Koordination und Kooperation
 - 2.1.6 Methoden
 - 2.1.7 Öffnung von Schule
- 2.2 Leitlinien für eine professionelle Lerngemeinschaft
 - 2.2.1 Arbeitsklima
 - 2.2.2 Qualitätsmanagement

3 Schwerpunkte und Profilbereiche

- 3.1 Fachbezogenes Lernen
 - 3.1.1 NaWi
 - 3.1.2 Sport
 - 3.1.3 Bandklasse
 - 3.1.4 Fremdsprachen
 - 3.1.5 Umgang mit neuen Medien
- 3.2 Fächerbegleitendes Lernen
 - 3.2.1 Lernen lernen – Wissensmanagement
 - 3.2.2 Soziales und Personales Lernen
- 3.3 Ganztägiges Lernen
- 3.4. Schule und Gesundheit
 - 3.4.1 Prävention
 - 3.4.2 Mediation
 - 3.4.3 Ernährung
 - 3.4.4 Bewegung
 - 3.4.5 Lehrer*gesundheits

4. Schulleben

4.1 Überblick über das Schulleben an der LBS

4.2 Institutionen und Arbeitsgruppen

4.2.1 Schüler- und Elterngruppen

4.2.2 Lehrergruppen

4.3. Öffentlichkeitsarbeit

4.3.1 Internet und Presse

4.3.2 Broschüren und Flyer

4.3.3 Schülerzeitung

5. Entwicklungsbedarf

Anhänge I-III

I Loseblattsammlung zu den Mind-Maps "Schulleben I" und "Schulleben II"

A Projekte

B Wöchentliche Angebote und jährliche Veranstaltungen

C Schulcurricula: Suchtprävention und Lernen *lernen*

II Handlungsvorsätze für den Schulalltag

III Ausstattung und Ausstattungsbedarf

Vorbemerkungen

Gesetzliche Grundlagen

Unser Schulprogramm basiert auf den allgemeinen pädagogischen und fachlich-inhaltlichen Zielsetzungen des Hessischen Schulgesetzes¹ sowie den nachgeordneten Rechts- und Verwaltungsvorschriften, auf die wir nicht mehr näher verweisen.

Auf diesem Hintergrund formulieren wir in unserem Schulprogramm einerseits allgemeine und für die Luise-Büchner-Schule spezifischen Bildungsziele und andererseits die an diesen Zielen orientierten Wege zur Umsetzung.

Entwicklung des Schulprogramms

Unser Schulprogramm basiert einerseits auf dem alten Schulprogramm aus dem Jahr 1999, nimmt andererseits viele neue Entwicklungen der letzten Zeit auf und versucht somit, das Leitbild für die LBS so wiederzugeben, wie es auf den pädagogischen Tagen am 17. und 18.04.2007 vom Kollegium gemeinsam entwickelt und am 28. und 29.10.2012 aktualisiert wurde.

Aufbau und Form der sprachlichen Darstellung

Tabellen - Umsetzbarkeit idealer Zielsetzungen

Wir haben Ziele und Wege häufig tabellarisch aufgelistet, um anschaulich zu machen, dass keines unserer idealen Ziele nur wohltönend und inhaltsleer ist, sondern dass Ort, Zeitpunkt, Inhalte und Methoden für die Umsetzung auf der Handlungsebene geplant sind und durchgeführt werden.

Ausdrucksweise – Beschreibung des Ist- und Sollzustandes

Insgesamt ist der Text des Schulprogramms in der Form einer Beschreibung formuliert.²

Das heißt jedoch nicht, dass an unserer Schule alles schon so abläuft, wie es im Programm aufgezeigt wird.

Einerseits stellen wir in der beschreibenden Form diejenigen Unterrichtsvorhaben und Zielsetzungen dar, die bereits umgesetzt sind und sich bewährt haben. Andererseits werden in dieser Form auch Fortentwicklungen aufgeführt, die sich zurzeit noch in der Umsetzungsphase befinden.

In jedem Fall aber ist der vorliegende Text insgesamt Ausdruck eines vom Kollegium akzeptierten bzw. gewünschten Sollzustandes.³

¹ HSchG, §127b Abs. 3

² Ausgenommen sind die „Handlungsvorsätze“ im Anhang II.

³ An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass die ständig steigenden Anforderungen an uns Lehrkräfte durch neue Vorschriften und Verordnungen Kraft kosten und uns eher demotivieren. Sie wirken kontraproduktiv in Bezug auf die Umsetzung idealer Zielsetzungen.

Loseblattsammlung - Entwicklungsoffenes Konzept

Damit das Schulprogramm flexibel auf neue Entwicklungen an unserer Schule reagieren kann, sind Projekte in einer Loseblattsammlung zusammengestellt (siehe Anhang I/A), die gegebenenfalls reduziert bzw. ergänzt werden kann. In diesem Sinne ist unser Schulprogramm ein entwicklungsoffenes Konzept.

In Planung befindliche Projekte werden in Punkt 5 „Entwicklungsbedarf“ aufgelistet.

Kontinuität und Verbindlichkeit

Wir sind jedoch in Bezug auf Leitlinien und Wertorientierung um Kontinuität bemüht, unter anderem auch, um dem bisher erworbenen Vertrauen von Eltern und Schülern in das Angebot der Schule auch weiterhin gerecht zu werden.

Leitlinien und Wertorientierungen sind für die Mitglieder unserer Schulgemeinde verbindlich.

Schulprogramm

1. Bildungsziele

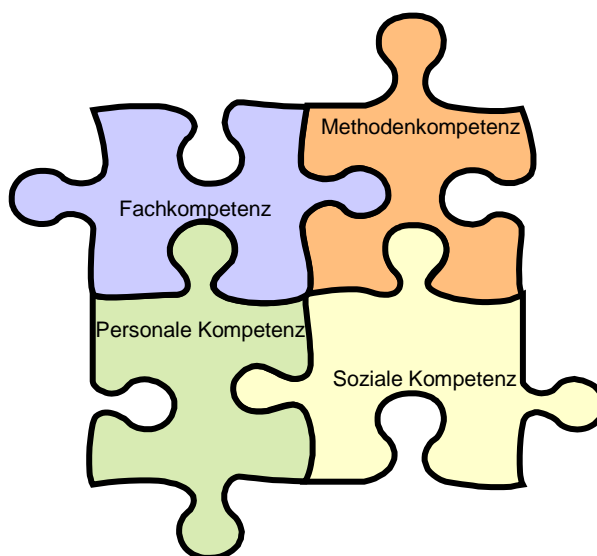
Mit unserer pädagogischen Tätigkeit zielen wir darauf ab, unseren Schülerinnen und Schülern auf dem Weg zu einer gereiften Persönlichkeit zu helfen.

Da diese die zukünftigen Leistungsträger sein werden, vermitteln wir ihnen in den einzelnen Schulfächern selbstverständlich **Fachkompetenz**.

Eine wesentliche Rolle spielt an der LBS auch die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen, die in der modernen Wissensgesellschaft beim Lösen von Problemen, bei der „Erschließung“ von allen fachlichen Inhaltsbereichen sowie zum Erhalt und Erwerb neuer fachlicher Kompetenzen notwendig sind⁴.

Diese Schlüsselkompetenzen lassen sich mit dem Begriff „**Lernkompetenz**“ zusammenfassen: die Fähigkeit erfolgreich zu recherchieren sowie unterschiedliche Methoden des Notierens und Präsentierens.

Für uns sind unsere Schülerinnen und Schüler aber nicht nur Leistungsträger, sondern wir sehen sie ganzheitlich als Menschen, von denen **personale** und **soziale Kompetenz** (Ich Stärke) und **soziale Kompetenz bzw. soziales Engagement** erwartet werden kann.



Der Erwerb der vier oben hervorgehobenen Kompetenzbereiche ist die Voraussetzung für den Erfolg bei der weiteren Schul- bzw. Berufsausbildung⁵ und für die Bewährung als mündiger Staatsbürger.

⁴ Siehe Bildungskommission NRW (1995)

⁵ Unsere Schülerinnen und Schüler sollen an den weiterführenden Schulen vorbildlich oder zumindest in einer für sie selbst zufriedenstellenden Weise mitarbeiten können.

1.1 Gelungene Identität und vielseitige Kompetenzen

Im Folgenden sind unsere Bildungsziele diesen Kompetenzbereichen zugeordnet und mit konkreten Unterrichtsvorhaben verknüpft.

Fachkompetenz		Konkretisierung
Fachwissen in den Schulfächern der LBS	Wir vermitteln Fachwissen und fördern die intellektuellen Anlagen unserer Schülerinnen und Schüler:	Fachunterricht
Denken	<ul style="list-style-type: none"> - die Wahrnehmungsfähigkeit und Merkfähigkeit - die Fähigkeiten zu differenzieren und zu gliedern - die Fähigkeiten zu abstrahieren und zu generalisieren. - die Fähigkeit zum Transfer - die Fähigkeit, Probleme zu lösen 	
Kreativität und Ausdrucksfähigkeit	<p>In allen Fächern, aber besonders in den musischen Fächern Kunst und Musik, spielt an unserer Schule Kreativität eine wichtige Rolle.</p> <p>Kreativität zu fördern, setzt unter anderem voraus, dass wir bei uns selbst und bei unseren Schülerinnen und Schülern Barrieren gegenüber Nonkonformismus und Querdenken abbauen und</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Zugangsweisen - Experimentierfreudigkeit - und Originalität <p>wertschätzen.</p>	<p>Poetry Slam</p> <p>Kunstworkshop</p> <p>Musikwettbewerb</p> <p>Darstellendes Spiel</p> <p>Kreative Elemente in allen Unterrichtsfächern</p> <p>NaWi, NaWi-AGs</p>
Fertigkeiten zur Handhabung von Instrumenten	Die Entwicklung der musischen Anlagen beinhaltet das Erlernen von Fertigkeiten für sportliche und musische Leistungen.	<p>Musik, Musik-AGs</p> <p>Theater-AG</p>
Bewegungsfertigkeiten	Um qualifiziert mit der digitalen Bilderflut, den vielen verbildlichten Informationen und natürlich auch mit Bildern aus dem Bereich der Kunst umgehen zu können, wird die Wahrnehmungs- und Empfindungsfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler sensibilisiert.	Sport, Sport-AGs
Ästhetische Bildung	Sie lernen genau hinzuschauen und hinzuhören, um ästhetische Signale wie Bewegung, Farbe, Form und Klang intensiv empfinden und genießen sowie auch rational deuten zu können.	<p>Siehe auch Entwicklungsbedarf:</p> <p>„Kultur-Schule“</p>

Methodenkompetenz		Konkretisierung
Informationskompetenz	Methodenkompetenz ist die Befähigung zum Erwerb und Umgang mit Informationen bzw. Fachwissen. Unsere Schülerinnen und Schüler lernen Informationen	Schulcurriculum <i>Lernen lernen und Fachcurricula</i> - Fachunterricht - Trainingswoche LL - Sonderveranstaltungen
Medienkompetenz	- auffinden und erarbeiten - bewerten und beurteilen - lernen und behalten - notieren und visualisieren - speichern, abrufen und präsentieren. Ab der 5. Klasse bereits lernen sie das Umgehen mit alten und neuen Medien.	Internetcafe Leseschreibwerkstatt ITeG ab Kl. 5
Personale Kompetenz		Konkretisierung
Motivation Zielstrebigkeit Frustrationstoleranz	Schülerinnen und Schüler erwerben personale Kompetenz, d.h., sie lernen ihre eigenen Interessen zu entwickeln, motiviert und zielstrebig umzusetzen, ohne sich durch Misserfolgs-erlebnisse zu schnell entmutigen zu lassen.	Fachunterricht Klassenlehrer
Fähigkeit zur Selbstreflexion Wertorientierung	Sie lernen über sich selbst zu reflektieren. Im weitesten Sinne ist personale Kompetenz die Fähigkeit, an Werten orientiert, mit sich selbst umgehen zu können.	Religionsunterricht Handlungsvorsätze für den Schulalltag: Umgang miteinander
Ich-Stärke oder Ich-Identität	Unser Bildungsziel ist in diesem Zusammenhang die Vermittlung von Ich-Stärke, d.h.: - Selbstsicherheit und Selbstvertrauen - Selbstakzeptanz (mit sich selbst identisch sein) - Selbstständigkeit (Unabhängigkeit von Erwachsenen).	Schulcurriculum Prävention Ich-Stärkungswoche im Jahrgang 5 Präventionswoche im Jahrgang 7 Lehrer-Eltern-Partnerschaft
Positives Körperbewusstsein Gesundheitsbewusstsein	Positives Körperbewusstsein zu entwickeln, heißt für uns, die Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, krankmachender Sucht nicht zu verfallen, auf richtige Ernährung zu achten und sich mit Freude viel zu bewegen, sodass sie sich letztlich in "ihrer Haut wohl fühlen".	Sportkonzept Sportgeräte auf dem Schulhof Bewegte Pause AG Ernährung

Soziale Kompetenz		Konkretisierung
Fähigkeit zur kritischen Selbstwahrnehmung Einfühlungsvermögen	Soziale Kompetenz heißt zunächst, mit den eigenen Stimmungen und Affekten bewusst und mit den Gefühlen von Fremden einfühlsam umgehen zu können.	Handlungsvorsätze für den Schulalltag Gesprächsregeln (Schulcurriculum LL)
Kommunikative Kompetenz	Das ist eine Voraussetzung für gelungene Kommunikation.	Offenes Ohr – offenes Tor Anti-Mobbing-Beauftragte
Aktive und passive Kritikfähigkeit Kompromissfähigkeit	Für die Lösung von Konfliktfällen lernen unsere Schülerinnen und Schüler, andere konstruktiv zu kritisieren, die Kritik anderer anzunehmen und letztlich, sich auf Kompromisse einlassen zu können.	Mediation Bus-Lotsen
Kooperationsfähigkeit Leitungskompetenz	Weiter verstehen wir unter sozialer Kompetenz die Bereitschaft, mit anderen kooperieren bzw. die Leitung von Vorhaben übernehmen zu können.	BetreuungsschülerInnen Projekt Schüler helfen Schülern
Politische Kompetenz	Wir motivieren unsere Schülerinnen und Schülern, anderen zu helfen und sich im schulischen und gesellschaftlichen Leben verantwortungsbewusst für andere zu engagieren.	Schulordnung/-verfassung Schulämter Soziale Projekte

1.2 Wertorientierung und soziales Engagement

Wie aus dem Text zur sozialen Kompetenz bereits zu erkennen ist, lernen unsere Schülerinnen und Schüler nicht nur, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen, sondern auch ihre erworbenen Kompetenzen zum Wohl der Schulgemeinschaft bzw. Gesellschaft und Natur einzusetzen.

Dazu müssen sie sich an Werten orientieren können.

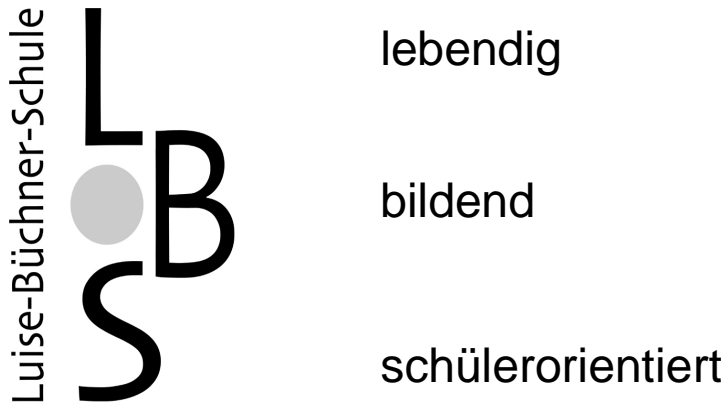
Auf der Grundlage des folgenden Wertekanons bereiten wir sie darauf vor, ihre gesellschaftliche Rolle als Frau und Mann, beruflich tätiger Mensch und weltoffener, engagierter Staatsbürger zu übernehmen.⁶

Werte und Bildungsziele		Konkretisierung
Demokratie Friedfertigkeit Gleichberechtigung	Wir möchten bei unseren Schülerinnen und Schülern erreichen, dass sie sich eine demokratische Grundhaltung zu eigen machen, d.h., dass sie von ihrem Recht zur Kritik und Mitbestimmung Gebrauch machen, sich für Gewaltlosigkeit und Toleranz, für die Erhaltung des Friedens und die Gleichberechtigung der Geschlechter einsetzen.	Fachunterricht, z.B. Jg. 7 PoWi Jugend und Recht Girlsday im Jg.7 Boysday im Jg.7

⁶ Die tabellarische Auflistung der Werte, die für unsere Schulgemeinschaft maßgebend sind, basiert im Wesentlichen auf der Erd-Charta, wie sie von der UNESCO seit dem Jahr 2000 proklamiert wird.

Zivilcourage	Sie sollen sich gegen undemokratische Strukturen und Ideologien (wie z.B. neonationalsozialistisches sowie rassistisches Gedankengut) zur Wehr setzen.	
Gerechtigkeit	Für soziale Ungerechtigkeiten sollen sie sensibilisiert werden und dazu motiviert werden, sich solidarisch helfend zu engagieren.	Soziale Projekte, z. B. Kinderheim in Nicaragua, Vorleseaktion der Lese-Scouts
Achtung vor dem Leben	Sie sollen das Leben in seiner Vielfalt achten und ein-treten für	NaWi-UE Regenwurm Ethik-und Religions-unterricht
Achtung der Menschenrechte	- das körperliche und seelische Wohlergehen von Mensch und Tieren	Schonender Umgang mit Licht im Klassenraum und während der Klassenfahrt im Jg. 7
Ganzheit des Ökosystems	- die Ganzheit des Ökosystems - den Schutz der Erneuerungskräfte der Erde - die Erhaltung der Schönheit und Vielfalt der Natur.	
Verantwortungsbereitschaft	Wir motivieren unsere Schülerinnen und Schüler, das Schulleben aktiv mitzugestalten.	Klassendienste Schülerämter, SV
Hilfsbereitschaft	Ältere betreuen jüngere Schülerinnen und Schüler.	Hausaufgabenbetreuung Betreuungsschülerinnen und -schüler
Rücksichtnahme	Wir legen Wert darauf, dass alle mit Sachwerten, z.B. mit den Arbeitsmaterialien der Schule pfleglich umgehen und Rücksicht nehmen auf das Eigentum ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler.	Schulordnung und Klassenregeln Handlungsvorsätze für den Schulalltag
Aufrichtigkeit	Gemeinsam mit den Eltern erziehen wir die Schülerinnen und Schüler dazu, ein Unrechtsbewusstsein zu entwickeln, z.B. wenn sie versuchen, die Unterschrift der Eltern unter eine misslungene Klassenarbeit zu fälschen.	AG Erziehungspartnerschaft
Wissenschaftliche Redlichkeit	Sie lernen, dass es geistiger Diebstahl (Plagiat) ist, wenn bei sinngemäßer oder wörtlicher Übernahme von fremden Texten die Quellenangabe bewusst unterlassen wird.	Schülererklärung zu wissenschaftlicher Redlichkeit (Schulcurriculum LL)

2 Leitbild und Leitlinien unserer Schule



L meint „lebendigen Unterricht“ und „lebendige Schule“:

- Wir legen Wert auf projektorientiertes Lernen.
- Wir fördern Kreativität und Originalität an unserer Schule.
- Wir öffnen unsere Schule für Impulse von außen.

B verweist auf Bildungsziele:

- Wir legen Wert auf Persönlichkeitsentwicklung und die Erweiterung sozialer Kompetenzen.
- Wir fördern Methoden- und Medienkompetenz als eine Voraussetzung für lebenslanges eigenverantwortliches Lernen.
- Unser Ziel ist fachkompetentes Arbeiten der Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Bildungseinrichtungen.

S steht für „schülerorientiert“:

- Im Mittelpunkt unserer Schule stehen die Schülerinnen und Schüler.
- Wir orientieren unser Bildungsangebot am Lernstand sowie am Lerninteresse aller Schülerinnen und Schüler.
- Wir gehen einfühlsam und wertschätzend miteinander um.

2.1 Leitlinien für die Gestaltung des Unterrichts

2.1.1 Schulübergänge

Sanfter Übergang von der Grundschule zum Gymnasium

Wir versuchen, die Belastung der Fünftklässler beim Übergang von der Grundschule zum Gymnasium einzugrenzen.

Der Wechsel von der Grundschule in die Eingangsklasse des Gymnasiums bedeutet für die Schülerinnen und Schüler einen großen Einschnitt. Die Umstellung von der vertrauten Umgebung der Grundschule auf eine in der Regel deutlich größere, völlig unbekannte Schule mit zum Teil wesentlich älteren Schülerinnen und Schülern fällt vielen Fünftklässlern nicht leicht. Hinzu kommt, dass an weiterführenden Schulen häufig anders unterrichtet und gearbeitet wird, als es die Kinder gewohnt sind. Nicht zuletzt sind auch die Leistungsanforderungen höher.

Deshalb ist es uns ein wichtiges Anliegen, "unseren" neuen Fünftklässlern das Sich-Eingewöhnen in die neue Schule zu erleichtern.

Zusammensetzung der neuen 5. Klassen

Die neuen 5. Klassen werden möglichst so zusammengesetzt, dass Kinder aus gleichen Wohnorten oder Wohngebieten in eine Klasse kommen. Einschränkungen können sich durch die Wahl der zweiten Fremdsprache oder durch die Entscheidung für die Bandklasse ergeben. Außerdem bemühen wir uns um die Berücksichtigung von Wünschen der Eltern oder Kinder.

Kennen lernen

In der Einführungswoche findet der Unterricht fast ausschließlich bei den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern statt. Dabei geht es neben dem *Lernen lernen* vor allem um das Thema: "Wir lernen uns, unsere neue Klasse und unsere Schule kennen".

Betreuungsschülerinnen und Betreuungsschüler

Unsere neu eingeschulten Fünftklässler werden von älteren Schülerinnen und Schülern für eine bestimmte Zeit beschützt und begleitet.

Klassenlehrerstunde im Jg. 5

Zur Erleichterung des Übergangs gibt es eine "Klassenlehrerstunde" (eine Stunde pro Woche, nur im Jahrgang 5), in der kein Fachunterricht stattfindet, sondern u.a. Probleme der Schülerinnen und Schüler besprochen werden können.

Austausch mit Fachkolleginnen und Fachkollegen

Fachlich-inhaltliche sowie pädagogische Absprachen der Lehrerinnen und Lehrer in den jeweiligen Klassen und/oder dem gesamten 5. Jahrgang sind selbstverständlich und finden in den Förderkonferenzen statt. Diese dienen dazu, den Leistungsstand der einzelnen Schülerinnen und Schüler zu besprechen und ggf. Fördermaßnahmen einzuleiten.

mit Eltern

Die Elterninformation und -beratung nehmen dabei einen hohen Stellenwert ein. Deshalb stehen die Kolleginnen und Kollegen für Elterngespräche zur Verfügung - sowohl beim Elternsprechtag als auch bei Elterngesprächen.

mit Grundschullehrerinnen und Grundschullehrern

An einem sogenannten „Grundschultag“ findet ein Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen der abgebenden Grundschulen statt.

Uns ist bewusst, dass die Schülerinnen und Schüler mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen von den Grundschulen kommen. Deshalb sehen wir die Jahrgangsstufen 5 und 6 als pädagogische Einheit, während der wir versuchen, Lücken zu kompensieren. Nur bei offensichtlichen Fehlentscheidungen machen wir von der Querversetzung Gebrauch.

Besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler fordern und fördern wir durch schwierigere bzw. zusätzliche Aufgaben.

Soweit räumliche, sächliche und personelle Voraussetzungen gegeben sind, kommen wir körperlich gehandicapten Kindern entgegen.

Übergang vom Jahrgang 9 auf weiterführende Schulen

Nach dem 9. Schuljahr endet die Schulzeit an der Luise-Büchner-Schule. Zum Ende des ersten Halbjahres der 9. Klasse fällt die Entscheidung über den weiteren Bildungs- bzw. Ausbildungsweg.

Folgende Alternativen stehen unseren Schülerinnen und Schülern offen:

- Gymnasiale Oberstufe (GOS)
- Berufliches Gymnasium (BG)
- Fachoberschule (FOS)
- Fachschule
- Auslandsaufenthalt
- Berufliche Ausbildung

Uns ist wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler über diese breit gefächerten Möglichkeiten sowohl im Klassenverband als auch durch individuelle Beratungen informiert werden.

Deshalb bieten wir an, dass sie Ausbildungsmessen besuchen bzw. Kontakte zur Agentur für Arbeit bekommen.

Informationen über die Gymnasialen Oberstufen und die Beruflichen Schulen können sowohl während der Schnuppertage als auch während der Informationsveranstaltung, bei der die Schulleiter der weiterführenden Schulen über ihr Angebot berichten und Fragen beantworten, eingeholt werden.

2.1.2 Inhaltliche Angebote

Die Inhalte orientieren sich, soweit sie nicht vom Gesetzgeber vorgeschrieben sind, an den Interessen der Schülerinnen und Schüler, was auch das Sportkursangebot im Wahlpflichtbereich (Jugendfreizeitsportarten) und die Einführung der Bandklasse zeigen.

„Schüler sind überall da diszipliniert, wo sie beteiligt sind. Man muss ihnen doch nur mal beim Skateboarden zugucken. Da machen sie hundertmal dieselbe Übung, bis sie die verdammte Drehung hinkriegen. Die Wahrheit ist, wir verlieren die jungen Leute, weil wir uns nicht auf ihre Sache einlassen“

Hartmut von Hentig, „Die jungen Leute verloren“, Spiel. 2007. Nr. 34. S. 160

2.1.3 Organisationsprinzip “Klasse”

Das Organisationsprinzip “Klasse” bezieht sich auf

- die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer als wichtigste Bezugspersonen,
- den eigenen Klassenraum, in dem sich die Schülerinnen und Schüler heimisch fühlen,
- die Klassenmitglieder als Bezugsgruppe, in die sich alle aufgenommen fühlen.

Klassenlehrer als Bezugsperson

Besonders in der Übergangsphase von der Grundschule zur LBS haben unsere Schülerinnen und Schüler eine feste Bezugsperson, ähnlich wie sie es von der Grundschule gewöhnt sind. Deshalb unterrichten die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer in der eigenen Klasse möglichst viele Stunden, d.h. alle ihre Fächer und gegebenenfalls auch andere fachfremd.

Sie haben neben dem Fachunterricht in der Klasse die Aufgabe, eine gute pädagogisch-erzieherische Atmosphäre zu schaffen, die eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und damit ein effizientes Lernen ermöglicht.

Auf diese Weise werden sie für die Schülerinnen und Schüler zu persönlichen Beratern in ihren Schulangelegenheiten.

Die Klasse als Bezugsgruppe

Damit die Klasse zu einer Gemeinschaft zusammenwächst, findet neben der Einführungs- und Kennenlernwoche bereits im 5. Schuljahr eine Klassenfahrt statt, während der die Schülerinnen und Schüler u.a. auf spielerische Weise bei gemeinsamer Arbeit lernen, sich gegenseitig zu akzeptieren und sich selbst als wichtiges Glied der Klasse zu begreifen (Ich-Stärkung).

Klassenraum als Bezugsraum

Das „Organisationsprinzip Klasse“ bedeutet auch, dass jede Klasse einen festen Arbeitsraum hat, den sie nach ihrer Vorstellung ausgestalten kann. Poster zur eigenen Person, selbst erarbeitete Plakate zu aktuellen Unterrichtsinhalten und ein künstlerisch gestalteter Geburtstagskalender machen die Klassenräume zu persönlichen Bezugsräumen. In der Regel tragen Zimmerpflanzen zur angenehmen Atmosphäre des Arbeitsraumes bei.

2.1.4 Doppelstundenprinzip

Die einzelnen Fächer werden in der Regel doppelstündig unterrichtet.

So reduzieren wir den ständigen Fach- und Lehrerwechsel und ermöglichen damit sowohl einen ruhigeren Schulalltag als auch ein vertieftes Lernen. Der 90-Minuten-Rhythmus bietet mehr Raum für kontinuierliches und eigenständiges Arbeiten und ermöglicht auch den Einsatz unterschiedlicher Methoden und Medien.

Das Doppelstundenprinzip hat zur Folge, dass die Schülerinnen und Schüler in der Regel nur drei Fächer am Vormittag haben, deshalb weniger Unterrichtsmaterial mit zur Schule bringen und sie daher nicht so schwer tragen müssen.

2.1.5 Koordination

Wir arbeiten bei der Vorbereitung des Unterrichts in den einzelnen Fächern zusammen (Austausch von Unterrichtsmaterialien und Vorbereitung von Klassenarbeiten). Soweit der Stundenplan es zulässt, werden für die Koordinationsarbeit der NaWi-Fachlehrerinnen und Fachlehrer Stunden geblockt.

2.1.6 Methoden

Im Hinblick auf Methoden greifen wir im Jahrgang 5 die Lernwege der Grundschule auf und führen die Schülerinnen und Schüler über lehrergesteuerten, aber schülerzentrierten Unterricht auch zum eigenverantwortlichen Arbeiten.

Lernen mit allen Sinnen

Wir gestalten den Unterricht lebendig, wenn möglich praxisorientiert und so, dass die Schülerinnen und Schüler mit allen Sinnen lernen können.

Die Einbeziehung von praxisnahen Aufgabenstellungen und der Einsatz von Reim, Rhythmus und Bewegung bewirkt ein lustvolles und damit auch effektives Lernen. Fächerübergreifende Unterrichtseinheiten (besonders im Fach Deutsch und Musik bzw. Kunst) beziehen neben dem analytischen Verstand auch den Hör- und Sehsinn mit ein.

In den Naturwissenschaften steht das Experiment im Mittelpunkt und fast durchgängig gilt der Grundsatz "Von der Hand in den Kopf".

Produktorientierung

Produktorientiertes Arbeiten ist ein weiteres Kennzeichen unserer Unterrichtsarbeit. Die Produkte werden z.B. auf Elternabenden oder als Aushang im Saal bzw. auf den Fluren präsentiert.

Eigenverantwortliches Arbeiten (EVA)

Wir strukturieren einen Teil der Lernprozesse nach den Grundsätzen des eigenverantwortlichen Arbeitens.

Damit vermitteln wir unseren Schülerinnen und Schülern die Kompetenz zum eigenverantwortlichen Lernen. In einem entsprechend strukturierten Unterricht übernehmen wir eine neue Rolle: Wir sind nicht nur Vermittler von Fachwissen, sondern in zunehmendem Maße Initiatoren und Begleiter von selbständigen Lernprozessen.

Daher ist das Lernen *lernen*, das alle Fächer in unserer Schule begleitet, ein wichtiger Bestandteil unseres Schulprogramms (siehe 3.2.1).

2.1.7 Öffnung von Schule

Schulisches Lernen erfahren die Schülerinnen und Schüler immer dann als besonders sinnvoll, wenn es einen Bezug zu ihrer Alltagswelt hat bzw. sich Bezüge zwischen Theorie und Praxis herstellen lassen, wenn Lernen also erfahrungsorientiert ist.⁷

Deshalb sind in unserem Unterricht immer wieder außerschulische Experten eingeladen (z.B. Bundestagabgeordnete, Richter etc.), die durch ihre spezifischen Qualifikationen und Kenntnisse den Schülerinnen und Schülern in ihren Bereichen die Lerninhalte anschaulicher vermitteln können, als wir Lehrerinnen und Lehrer das mit unserem theoretischen Wissen könnten.

Darüber hinaus beziehen wir in den Bildungs- und Erziehungsprozessen außerschulische Lernorte ein, damit die Schülerinnen und Schüler eigene Beobachtungen machen und Erkundungen durchführen können:

⁷ Wenn Klassen mit zwei Kolleginnen oder Kollegen auf Exkursion bzw. Unterrichtsgängen sind, ist ein erhöhter Vertretungs- bzw. Betreuungsunterricht nicht zu vermeiden.

Außerschulische Lernorte sind z.B.:

- Ausstellungen & Museen (Schloss Freudenberg, Mathematicum, Städel)
- Kino & Theater
- Zoo & Palmengarten
- Gerichte
- Betriebe
- besondere Sportangebote, wie Kanufusstouren oder WPU-Kurse bei Sportvereinen (Tennis, Selbstverteidigung für Mädchen, Inline Skating, Klettern)

2.2 Leitlinien für eine professionelle Zusammenarbeit

2.2.1 Arbeitsklima

Rituale

Rituale ermöglichen größtmögliche Wirksamkeit bei geringem Aufwand. Deshalb hat die Gesamtkonferenz Rituale beschlossen, die Verhaltensweisen im Unterricht sowie während der Pausen regeln.

Umgang miteinander

Ein guter Umgang miteinander garantiert eine gutes Arbeitsklima. Wir orientieren uns beim Umgang miteinander im Wesentlichen an den folgenden Wertvorstellungen.

Wertschätzung und keine Diskriminierung

Wir begegnen uns gegenseitig mit Wertschätzung. Voraussetzung dafür ist eine positive Grundannahme der anderen und das Bemühen um Einfühlung.

Jegliche Form von Diskriminierung soll an unserer Schule vermieden werden. Zuwiderhandlungen haben an unserer Schule die üblichen Strafmaßnahmen zur Folge.

Kooperation

Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und die Schulleitung arbeiten vertrauensvoll zusammen.

Jeder in der Schulgemeinde fühlt sich mitverantwortlich für den reibungslosen Ablauf des Schulalltags.

Transparenz Partizipation

Partizipation und Transparenz sind wichtige Leitlinien; Beschlüsse kommen auf nachvollziehbaren Wegen zustande und die davon Betroffenen bekommen Gelegenheit mitzuwirken.

Kultur der Auseinandersetzung

Wir legen Wert auf eine "Kultur der Auseinandersetzung".

Wir nehmen berechnete Kritik an und äußern sie auf nicht verletzende und konstruktive Weise.

Auftretende Konflikte werden verbal und nach Regeln⁸ gelöst. Physische und psychische Gewalt werden vermieden bzw. durch Klassenlehrer oder Mediatoren⁹ aufgearbeitet.

8 Siehe Handlungsrezepte für Lehrer, Eltern und Schüler

9 Mediatoren sind Kolleginnen und Kollegen, die für Konfliktschlichtung eine spezielle Ausbildung haben.

Die Schulordnung regelt den Umgang miteinander. Sie enthält Regelungen für den Aufenthalt im Schulgebäude und auf dem gesamten Schulgelände.

2.2.2 Qualitätsmanagement

Um effizientes Lernen zu ermöglichen, ist es notwendig, dass ein Konsens über die grundlegende Zielorientierung der Schule besteht.

Das vorliegende Schulprogramm ist Ausdruck dieses Konsenses. Es dient als Orientierungshilfe für unser pädagogisches Handeln und ist der Maßstab, an dem die Entwicklung unserer Schule zu messen ist.

Qualität durch Kommunikation

Für die Umsetzung des Schulprogramms ist nicht nur der grundlegende Konsens entscheidend, sondern auch der beständige Austausch über dessen Realisierung. Deshalb sind festgelegte Kommunikationsstrukturen unerlässlich. Etablierte Strukturen an unsere Schule sind:

- Gesamtkonferenzen
- Steuergruppe
- Fach- und Klassenkonferenzen
- Koordinationsgespräche in Jahrgangsteams
- Pädagogische Tage
- Pädagogische Konferenz im Jg. 5
- Feste Arbeitsgruppen
- Aushänge der Schulleitung, die dem Kollegium Raum lassen zu Kritik und Ergänzungen und daher als "interaktive Aushänge" bezeichnet werden können
- Eltern- und Schülergespräche über den Leistungs- und Entwicklungsstand
- Schulplaner

Qualität durch Terminierung, Verantwortlichkeit und Transparenz

Gefasste Beschlüsse oder getroffene Vereinbarungen

- werden terminiert und unmittelbar oder zumindest in zeitlicher Nähe umgesetzt
- sind verlässlich durch die Benennung von Verantwortlichen (Hüter)
- sind transparent, da sie als Aushang im Lehrerzimmer und dokumentiert und somit für alle einsehbar sind.

Dieses Vorgehen erlaubt die Teilhabe aller, ermöglicht konstruktive Kritik und verhindert das Auseinanderfallen des Kollegiums in Spezialistengruppen.

Qualität durch Evaluation

Gute Schule und guter Unterricht im Sinne unseres Schulprogramms geht nicht nur von einem ökonomischen und technischen Verständnis von Qualität aus. Wir lehnen es daher ab, ausschließlich zielgerichtet auf Tests zu unterrichten. Das Messen von Lernprodukten (Querschnittsdiagnosen durch Vergleichsarbeiten) macht daher nur einen Teilbereich unserer Evaluation aus.

Die selbstkritische Reflexion unserer Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Tätigkeit. Das bezieht sich nicht nur auf den Unterricht und dessen Ergebnisse, sondern auch auf die Rahmenbedingungen und Arbeitsprozesse im gesamten schulischen Bereich.

In diesem Sinne bewerten wir einzelne Aspekte unseres Schulprogramms systematisch und nutzen dafür die Methoden und die Instrumente der internen Evaluation.

Die Ergebnisse dieser Evaluation sind die Grundlage für Korrekturen und Weiterentwicklung, z.B. im Schwerpunkt Lernen *lernen*.¹⁰

Qualität durch Fortbildung

Um den vielfältigen Anforderungen des Lehrberufs gerecht zu werden, um die fachliche Kompetenz zu erhalten und unsere Professionalität zu steigern, nehmen wir regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.

Der an persönlichen und spezifischen Bedürfnissen der Schule orientierte Fortbildungsbedarf wird gemäß des Fortbildungskonzeptes in einem Fortbildungsplan dokumentiert (aktuelle Version siehe Anhang).

Schwerpunkte und Profildbereiche

3.1 Fachbezogenes Lernen

3.1.1 Naturwissenschaften (NaWi)

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 werden die drei Naturwissenschaften Physik, Chemie und Biologie im Lernbereich Naturwissenschaften als dreistündiges Hauptfach unterrichtet. Ein wesentliches Ziel dieses Lernbereichs ist neben der Vermittlung der Fachinhalte die Förderung der kindlichen Neugier, des Forscherdrangs und des experimentellen Entdeckens und Lernens.

In den darauf folgenden Jahrgängen stehen die Fächer Biologie, Chemie und Physik als fächerverbindender Unterricht im Stundenplan. Die Lehrinhalte der einzelnen Fächer werden dort, wo Zusammenhänge bestehen, in festen Einheiten erarbeitet.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten trotz der Fächerverbindung für jedes einzelne Fach eine Note im Zeugnis.

Dieser ganzheitliche naturwissenschaftliche Ansatz ermöglicht einen intensiveren Zugang zu den Naturwissenschaften und ein selbstständiges Experimentieren. Zudem bekommt der Unterricht durch die größere Stundenzahl (vier Schulstunden pro Woche im Jahrgang 7 und sechs Schulstunden pro Woche im Jahrgang 8 und 9) im Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler tatsächlich eine den Naturwissenschaften angemessene Bedeutung. Betont wird der hohe Stellenwert auch dadurch, dass das Fach NaWi in einer Klasse von einer einzigen Fachlehrkraft unterrichtet wird. So wird eine enge Lehrer-Schüler-Beziehung aufgebaut. Sie ist u. a. eine wichtige Voraussetzung für die zahlreichen von Schülern ausgeführten Experimente, durch die sich der naturwissenschaftliche Unterricht an der LBS auszeichnet.

Verschiedene Arbeitsgemeinschaften in den Naturwissenschaften und die Teilnahme an naturwissenschaftlichen Wettbewerben eröffnen zudem Möglichkeiten zur weiteren Vertiefung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und Arbeitsweisen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen auf der Grundlage ihrer in der Mittelstufe erworbenen Kenntnisse erfolgreich in der Oberstufe mitarbeiten und darüber hinaus in der Lage sein, in gesellschaftlichen Diskussionen mit naturwissenschaftlichem Bezug ihren Standpunkt zu finden und verantwortungsbewusst zu entscheiden.

¹⁰ So wurden im Schuljahr 2007/2008 die Trainingswochen „Lernen lernen“ evaluiert. Auf der Basis der Evaluationsergebnisse werden die Fachgruppen LL, die die Unterrichtseinheiten für die Trainingswochen erarbeitet haben, diese korrigieren und weiterentwickeln.

3.1.2 Sport

Das Sportangebot an der Luise-Büchner-Schule zeichnet sich dadurch aus, dass zusätzlich zum regulären Sportunterricht, der in den Jahrgangsstufen 5 bis 9 jeweils eine Doppelstunde umfasst, in den Jahrgängen 6 bis 8 eine dritte Sportstunde erteilt wird.

Diese wird im Jahrgang 5 vierzehntägig als Doppelstunde Schwimmen im Groß-Gerauer Hallenbad unterrichtet. Die Schüler werden ihrem Leistungsstand entsprechend gefördert und sollen so bis zum Ende des Schuljahres mindestens den Freischwimmer erwerben.

Im Jahrgang 6 findet die dritte Sportstunde einstündig statt. Es wird ein Bewegungs- oder Spielparcours aufgebaut, den alle Klassen 6 im Laufe des Vormittags nacheinander durchlaufen. Somit wollen wir die Belastung durch Nachmittagsunterricht für die jungen Schülerinnen und Schüler vermindern, durch den Stationenbetrieb andererseits die Bewegungszeit für jeden Einzelnen erhöhen.

In den Jahrgängen 7 und 8 erfolgt die dritte Sportstunde in Form von Wahlpflichtkursen (WPU), bei denen es sich entweder um Blockveranstaltungen am Nachmittag (etwa alle fünf Wochen vier Schulstunden) oder um Kompaktseminare am Wochenende handelt.

Das regelmäßig variierende Angebot berücksichtigt das Interesse der Schülerinnen und Schüler durch jugendgemäße Trendsportarten (z.B. Parcours) und Sportarten, die im regulären Sportunterricht nicht thematisiert werden können (z.B. Tennis, Kajak, Klettern/Bouldern, Selbstverteidigung für Mädchen u.v.m.). Dabei kooperieren wir auch mit örtlichen Vereinen. Die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 8 haben im Rahmen des Wahlunterrichts (WU) die Möglichkeit, zusätzlich einen zweistündigen Sportkurs zu wählen.

Unser Sportprogramm wird durch Spielefeste und schulinterne Turniere sowie Tagesausflüge mit sportlichen Inhalten ergänzt. Die Fachschaft unterstützt die Teilnahme der Schüler an sportlichen Wettkämpfen (Lions-Lauf, Minimarathon, „Jugend trainiert für Olympia“ u.a.) und bietet die Möglichkeit, das Deutsche Sportabzeichen abzulegen.

3.1.3 Bandklasse

Die LBS bietet seit dem Schuljahr 2006/2007 den neuen Fünftklässlern die Teilnahme an einer Bandklasse an. In Zusammenarbeit mit der Musikschule Groß-Gerau wird den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, ein Instrument zu erlernen und in einer Rockband zu spielen.

Der schulische Musikunterricht ist kombiniert mit Instrumentalunterricht und Bandpraxis. Das Konzept erstreckt sich über zwei Jahre (5. und 6. Klasse). In dieser Zeit wird Musik dreistündig unterrichtet, wobei eine Stunde auf den Instrumentalunterricht in kleinen Gruppen fällt, eine Stunde für das Spielen in der Band vorgesehen ist und in einer Stunde grundlegender Musikunterricht stattfindet. Instrumentalunterricht und Bandproben finden ab der 6. Stunde bis ca. 15 Uhr (mit Pause) statt. Integraler Bestandteil des Konzepts ist die enge Verzahnung der drei Bereiche des Musikunterrichts durch einen möglichst kleinen Kreis beteiligter Instrumentallehrer, die alle auch Bands leiten, so dass eine enge Zusammenarbeit möglich wird.

Die Bands haben in der Regel folgende Besetzung: 2-3 Keyboards, 3-4 Gitarren, 2 Bässe, Schlagzeug und Percussion. Bei einer Klassengröße von ca. 30 Schülerinnen und Schülern bilden sich somit drei Bands.

Vorkenntnisse sind nicht notwendig, da sich das Konzept an Anfänger richtet.

Ab der 7. Klasse wird das Bandprojekt als Wahlunterricht fortgesetzt. Für jeden Jahrgang wird ein Bandkurs („Rock-AG“) angeboten, an dem neben den Absolventen der Bandklassen auch Interessenten aus anderen Klassen des Jahrgangs teilnehmen können. Neben Instrumentalunterricht wird ab der 7. Klasse auch Gesangsunterricht angeboten.

Das Konzept der Bandklasse unterstützt die wesentlichen Ziele unserer Schule, denn durch das systematische Erlernen eines Musikinstruments profitieren die Kinder auch in anderen Bereichen. So werden insbesondere personale Kompetenzen gefördert (Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Selbstvertrauen) sowie soziale Kompetenzen (Kommunikation, Kooperation, Rücksichtnahme). Die Orientierung an den Interessen der Schüler (Musikstil, Auswahl des Instruments) und die Zielorientierung (Instrumentalunterricht für gemeinsames Spielen in der Band sowie Auftritte) ermöglichen eine starke intrinsische Motivation der Schüler. Oder anders gesagt: Es macht viel Spaß.

3.1.4 Zweite Fremdsprachen

Neben der ersten Fremdsprache Englisch bieten wir als zweite Fremdsprache Französisch und Spanisch an.

Die zweite Fremdsprache begleitet die Schülerinnen und Schüler als Pflichtfach von der sechsten Klasse bis zum Beginn der Oberstufe und danach als Wahlfach gegebenenfalls bis zum Abitur.

Derzeit umfasst der Unterricht in der zweiten Fremdsprache in den Klassenstufen 6 bis 9 jeweils vier Wochenstunden.

Ähnlich wie im Englischunterricht wird auch in den Französisch- und Spanischstunden von Anfang an viel gesprochen. Die Schülerinnen und Schüler werden mit der fremden Lautwelt vertraut gemacht, sprechen zuerst nach, dann zunehmend frei bis hin zur Gestaltung eigener Dialoge. Altersgerechte spielerische Lernformen unterstützen diesen Sprachlernprozess. Auch grammatische Strukturen werden vorrangig über das Hören und Sprechen eingeführt, bevor sie in schriftlichen Übungen gefestigt werden. Diese Vorgehensweise entspricht dem, was „lebendiges Lernen“ ausmacht

Wie in jedem Fremdsprachenunterricht müssen Vokabeln und grammatische Regeln natürlich auch gelernt werden.

Thematisch stehen in den ersten beiden Lernjahren (Klasse 6 und 7) der Alltag des jeweiligen Landes (Frankreich bzw. Spanien) und die unmittelbare Umwelt der Schülerinnen im Mittelpunkt. Ab dem dritten Lernjahr arbeiten wir neben dem Lehrwerk zunehmend mit Lektüren für Jugendliche sowie mit authentischen Materialien aus französisch- und spanischsprachigen Ländern in Europa und Übersee.

3.1.5 Umgang mit neuen Medien

In unserem Informationszeitalter müssen unsere Schülerinnen und Schüler in Schule, Lehre, Studium und Beruf sowie der Gestaltung ihres Privatlebens sicher mit den neuen Medien umgehen können. Deshalb sehen wir es als unsere Aufgabe an, ihnen auf diesem Gebiet möglichst früh eine Kompetenzgrundlage zu vermitteln und ihnen die Möglichkeit zu geben, im Rahmen des Fachunterrichts regelmäßig ihre erworbenen Fähigkeiten anzuwenden und zu vertiefen.

Dazu stehen an der Luise-Büchner-Schule zwei Computerräume, ein Klassensatz Laptops und in der Leseschreibwerkstatt Computerarbeitsplätze für die Schülerinnen und Schüler zur Verfügung.

Des Weiteren nutzen wir Smartboard-Tafeln in den Klassenzimmern der höheren Klassenstufen und in den Fachräumen. Für alle weiteren Klassenräume können Laptops mit Beamer und Tonausrüstung eingesetzt werden. Die Computer an unserer Schule sind mit der nötigen Standard-Software (Textverarbeitung, Browser, Grafikprogramm, Präsentationssoftware) ausgerüstet und sind internetfähig.

Ein pädagogisch sinnvolles Arbeiten wird entweder individuell durch didaktische Benutzeroberflächen oder in Lerngruppen durch Nutzung eines Beamers ermöglicht.

Informationstechnische Grundlagen (ITeG)

Im Jahrgang 5 lernen die Schülerinnen und Schüler im regulären Fachunterricht¹¹ den Umgang mit dem Computer. Sie werden in das Arbeiten mit unterschiedlichen Computeranwendungen (Dateiablage, Textverarbeitung, schulische Internetnutzung, Präsentationssoftware, Email-Nutzung, Bildbearbeitung) eingeführt.

Um den heterogenen Lernvoraussetzungen und dem unterschiedlichen Lerntempo gerecht zu werden, nutzen wir als didaktische Oberfläche unsere schuleigene online-Lernplattform *Moodle*, welche auch in vielen Universitäten verwendet wird.

E-Learning

E-Learning ist die Weiterführung des ITeG-Unterrichts. Der Kurs wird im Jahrgang 8 den Schülerinnen und Schülern als WU angeboten.

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten sechs unterschiedliche Lernmodule, die ihnen auf unserer Lernplattform *Moodle* bereitgestellt werden. Bei erfolgreichem Abschluss des Kurses können sie

- gut strukturierte Dokumente am PC schreiben
- mit einer Tabellenkalkulation Diagramme erstellen
- ein Referat mit einer selbst gestalteten Präsentation begleiten
- sich im Internet zurecht finden, zum Beispiel mit Suchmaschinen gut umgehen, E-Mails und News lesen und verschicken
- Bilder erstellen und bearbeiten
- sich eine eigene Homepage selbst gestalten.

In diesem Unterricht gibt es keine Noten, sondern am Ende des Schuljahres ein Zertifikat, in dem die Schule mit Schulstempel bescheinigt, welche der Module erfolgreich bestanden wurden.

Wir setzen an der Schule ab Klasse 9 die vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten als bekannt voraus und bauen unseren Unterricht darauf auf.

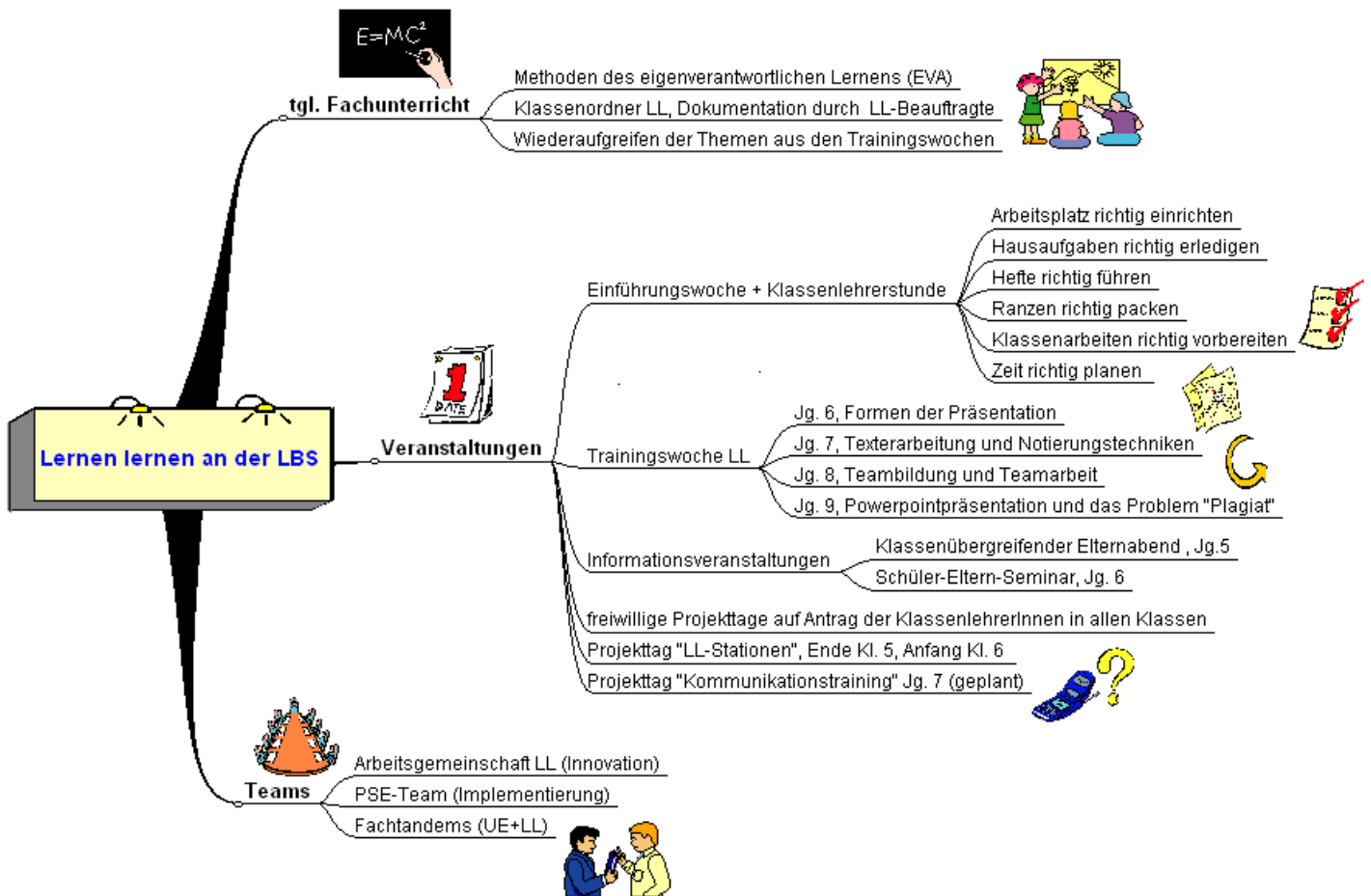
3.2 Fächerbegleitendes Lernen

3.2.1 Lernen *lernen* (LL) – Wissensmanagement

Um unsere Schülerinnen und Schüler auf das lebenslange notwendige Lernen vorzubereiten, werden sie bereits ab dem 5. Schuljahr zum selbstständigen Erarbeiten von Fachinhalten erzogen. Dazu vermitteln wir ihnen die nötigen fachspezifischen und fächerübergreifenden Methoden.

Die folgende Mind-Map zeigt die praktische Umsetzung des LL-Schulcurriculums.

¹¹ Es werden keine Noten gegeben.



In der Einführungswoche für die neuen 5. Klassen wird der Unterricht nur von den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern geleitet.

In den ersten Wochen eines Schuljahres finden in den Jahrgängen 6 bis 9 jahrgangsspezifische Trainingswochen statt, in denen die folgenden Fragen jeweils in bestimmten Fächern thematisiert werden.

- Wie präsentiere ich?
- Wie erarbeite ich Informationen und notiere sie?
- Wie arbeite ich erfolgreich im Team?
- Wie erarbeite ich eine computergestützte Präsentation?

Das jeweils absolvierte Methodentraining wird von Schülerinnen und Schülern, den sogenannten **LL-Beauftragten**, im Klassenbuch notiert.

Für das gesamte Schulcurriculum Lernen *Lernen* (siehe Anhang I C) gelten folgende Grundsätze:

- Die LL-Methoden werden ausschließlich im Verbund mit den durch die Fachcurricula vorgegebenen Themen eingeführt.
- Sie werden während des Schuljahres wiederholt aufgenommen und geübt.

Über die Trainingswoche hinaus bekommen die Schülerinnen und Schüler immer wieder Wege zum sinnvollen eigenständigen Lernen aufgezeigt.

In diesem Zusammenhang spielt unsere **Leseschreibwerkstatt (LSW)** eine besondere Rolle. Diese Werkstatt ist täglich von 8.00 bis 15.40Uhr geöffnet und wird in dieser Zeit von einer Aufsicht betreut.

Dort stehen den Schülerinnen und Schülern die klassischen Printmedien (Bücher, Zeitungen und Zeitschriften) ebenso wie die neuen Medien (CD, Internet) zur Verfügung.

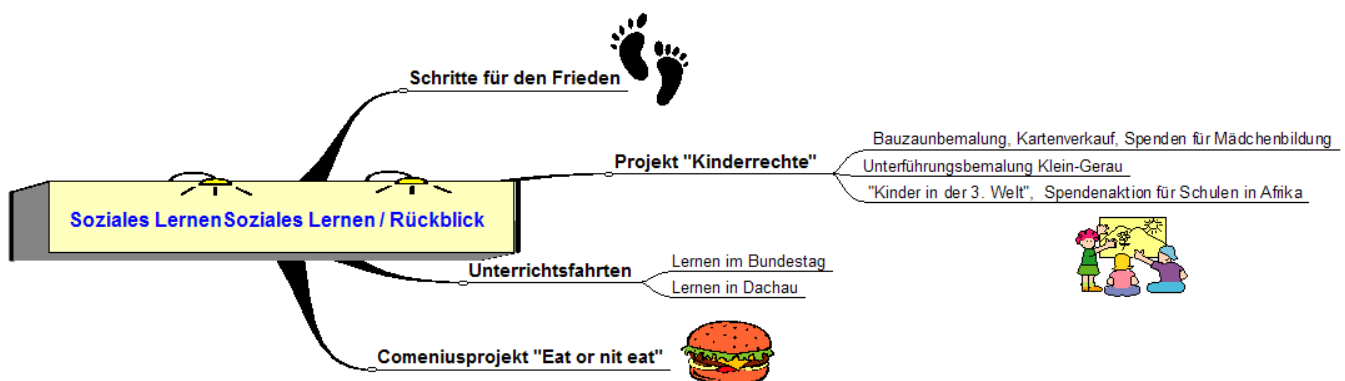
Die LSW bietet Raum für eigenverantwortliches individuelles Lernen bzw. Arbeiten in der Gruppe.

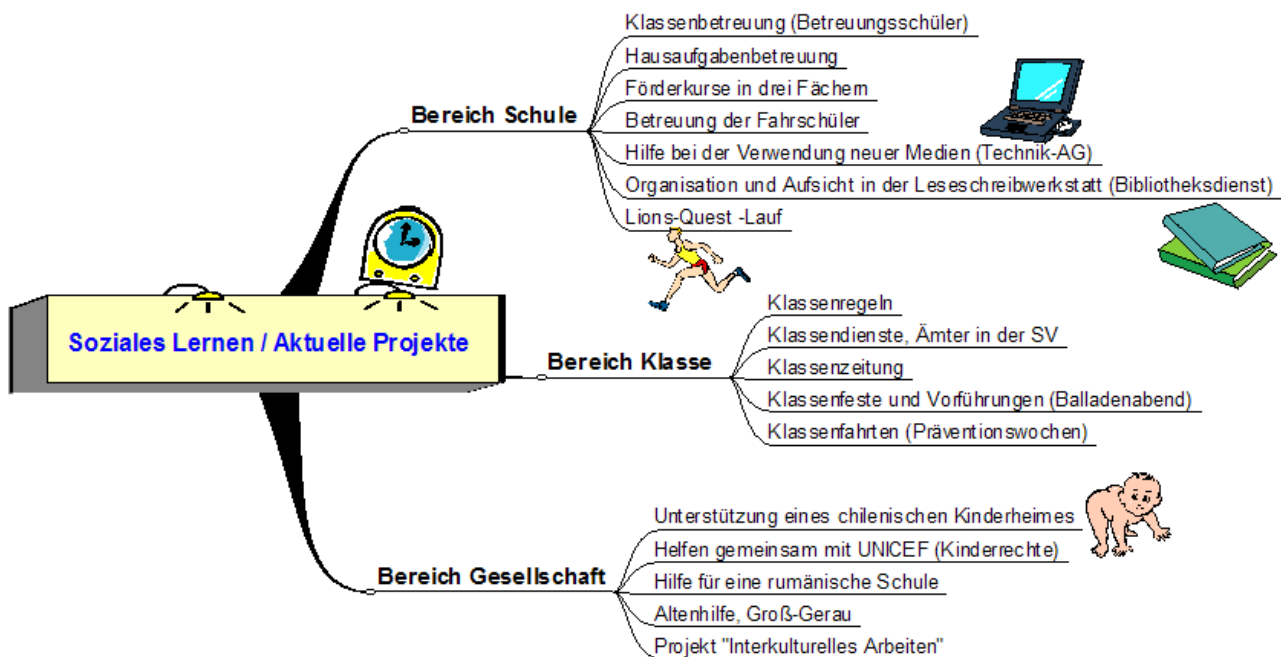
Die **LSW** ist deshalb eine **grundlegende räumliche und organisatorische Voraussetzung** für eigenverantwortliches Arbeiten im Rahmen von **Lernen Lernen**.

3.2.2 Soziales und Personales Lernen

Soziales Lernen gehört seit der Gründung dieser Schule zum "roten Faden", der sich durch unser Schulleben zieht.

Im Punkt "Wertorientierung und soziales Engagement" sind die Zielsetzungen des sozialen Lernens bereits ausführlich dargestellt, so dass hier nur noch eine Übersicht zu bereits abgeschlossenen und aktuellen sozialen Projekten erfolgen soll.





3.3 Ganztätiges Lernen

Die Förderung und Forderung unserer Schülerinnen und Schüler spielt in unserer Schule eine zentrale Rolle. Seit Bestehen der LBS gibt es Nachmittagsangebote. Anfangs umfassten diese vor allem AGs, aber auch den Regelunterricht, z.B. im Fach Sport. Später kamen Hausaufgabenbeaufsichtigung, Hausaufgabenbetreuung und Förderkurse hinzu.

Im Schuljahr 2008/09 wurde die LBS in das Ganztagsprogramm des Landes Hessen aufgenommen. Kurz darauf wurde mit der Einführung von G8 an Hessens Gymnasien an der LBS eine Pädagogische Mittagsbetreuung (PMB) eingerichtet und eine Mensa neu gebaut.

Kontinuierlich wurde das Programm der Pädagogischen Mittagsbetreuung - an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert - weiter ausgebaut. Inzwischen gibt es Förderkurse in allen Hauptfächern sowie eine Reihe von Sport-, Musik- und Kreativangeboten.

Mit dem Erlass vom 1.11.2011 trat die Richtlinie für ganztätig arbeitende Schulen in Kraft, die einen achtgliedrigen Qualitätsrahmen umfasst. Die Ganztagschulen werden hierin in drei Profile eingeteilt.

Im März 2012 beantragte die LBS die Aufnahme in das Profil 2 des Ganztagsprogramms, da das LBS-Konzept laut „Qualitätsrahmen ganztätig arbeitender Schulen“ deutlich über die Anforderungen für eine Pädagogische Mittagsbetreuung (Profil 1) hinausgeht.

Die im Schulprogramm in den Kapiteln beschriebenen Konzepte zu den Bereichen Lern- und Schulkultur durchziehen alle Jahrgänge und schlagen sich selbstverständlich auch in der PMB nieder. Insbesondere betrifft dies das Konzept des Lernen *lernens*.

Umsetzung

Rhythmisierung	Der Vormittagsunterricht und der Kursbeginn der PMB sind zeitlich genau aufeinander abgestimmt (inkl. einer Mittagspause von 45 Minuten). Der Nachmittagsunterricht der einzelnen Jahrgänge ist auf bestimmte Tage festgelegt.
Lehrkräfte	Lehrkräfte sind über den Tag hinweg im Unterricht eingesetzt. Lehrkräfte erteilen auch PMB-Kurse.
Organisation/Rituale	Die PMB-Kurse beginnen mit festen Ritualen. Die Kursleiter haben Kenntnis von Bewegungskonzepten. Die Gruppengröße der PMB-Kurse umfasst in der Regel maximal 15 Schülerinnen und Schüler. Für Regenerations- und Entspannungsphasen stehen Wasser und Obst bereit sowie die Sportgeräte der bewegten Pause.
Kommunikation/ Kooperation	Es gibt regelmäßige PMB-Kursleitertreffen, an denen auch Lehrkräfte und die Ganztagskoordinatoren teilnehmen. Die PMB-Kursleiter werden zu den Fachkonferenzen eingeladen. Dreh- und Angelpunkt der Ganztagskoordination ist die Lese-schreibwerkstatt (LSW).

3.4 Schule und Gesundheit

Das Thema Schule und Gesundheit ist ein weites Feld mit unterschiedlichen Ausprägungen, die jedoch alle das gemeinsame Ziel verfolgen, die Gesundheit aller an Schule beteiligten Personen zu erhalten bzw. zu fördern.

3.4.1 PräventionHintergrund

Suchtprävention ist eine besonders wichtige gesellschaftliche Aufgabe, die wir Lehrer und Lehrerinnen in Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu bewältigen versuchen.

Diese Aufgabe besteht für uns darin, den Schülerinnen und Schülern Kenntnisse, Haltungen und Fähigkeiten zu vermitteln, mit denen sie ihren Alltag und die Herausforderungen von Schule so bestehen können, dass sie sich wohlfühlen und gesund bleiben. Dazu ist es wichtig, dass sie mit Stress und negativen Gefühlen umzugehen lernen.

Unsere Suchtpräventionsarbeit soll das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler stärken und ihre Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit fördern, so dass sie stark und selbstsicher "Nein" zu Suchtmitteln sagen können.

Wir stellen dabei weniger die kognitive Vermittlung von Gefahren legaler und illegaler Suchtmittel in den Mittelpunkt, als vielmehr die "Förderung von Lebenskompetenz"¹². Daher bündeln sich viele unserer Bildungsziele an diesem Punkt.

Umsetzung

Klassenfahrten als Präventionswochen	Die Klassenfahrten im Jg. 5 und Jg. 7 an der Luise-Büchner-Schule dienen den oben genannten Zielen der Suchtprävention. Beide Klassenfahrten bauen – wie in einer Lernspirale – aufeinander auf: Was in Klasse 5 eingeführt wird, wird in Klasse 7 wieder aufgenommen und weitergeführt. Während beider Fahrtenwochen erleben die Schülerinnen und Schüler, in einer Gruppe zu arbeiten, in der sie sich integriert fühlen und Rückhalt finden. Das ist eine Voraussetzung für die Stärkung des Ichs und die Ablösung von Erwachsenen.
Jahrgang 5 Teamarbeit und Ich-Stärkung	Die Klassenfahrt im Jahrgang 5 ist als Seminar zur Ich-Stärkung konzipiert. Durch die Wertschätzung der anderen und durch das Fremdvertrauen sollen die Selbstwertschätzung und das Selbstvertrauen gestärkt werden. Die Ich-Stärkung verstehen wir als Vorbeugung vor Abhängigkeit von Suchterzeugendem.
Jahrgang 7 Teamarbeit Emanzipation	Bei der Klassenfahrt im Jahrgang 7, bei der die Schülerinnen und Schüler das Segeln erlernen, geht es vorrangig um die Aufhebung der Abhängigkeit von Erwachsenen. Sie müssen „ihr Schiff“ im wörtlichen und übertragenen Sinne „selbstständig in den Hafen bringen“ – beim Segeln selbst, aber auch bei der eigenständigen Planung und Bewältigung der Selbstverpflegung und der Haushaltsführung.
Suchtprävention im Unterricht	Vertiefend und weiterführend zu den oben genannten Angeboten finden in dem laufenden Schulbetrieb Unterrichtseinheiten statt, die sich an der Zielsetzung unserer Präventionsarbeit orientieren und die u.a. Methoden des „Lions Quest“ aufgreifen (siehe dazu im Anhang das Schulcurriculum „Suchtprävention“).

3.4.2 MediationHintergrund

Das seelische Wohlbefinden des Einzelnen an unserer Schule und in der Klassengemeinschaft ist uns ein großes Anliegen und eine wichtige Voraussetzung für effektives Lernen der Schülerinnen und Schüler.

Die LBS bietet deshalb ihnen (aber auch Lehrerinnen und Lehrern) Anlaufstellen, an die sie sich in persönlichen Krisensituationen bzw. bei Konflikten mit anderen bis hin zu Mobbingfällen wenden können.

Umsetzung

„**Offenes Ohr – offenes Tor**“ Das „offene Ohr“ richtet sich an die Schülerinnen und Schüler (und an die Lehrkräfte), die bei Problemen jeglicher Art ein vertrauliches Gespräch suchen. Im Vordergrund steht zunächst das Anteil nehmende Zuhören.

Je nach Problemlage und Wunsch der betreffenden Person bzw. Personen wird auch nach konkreten Lösungswegen gesucht und es kann praktische Hilfestellung geleistet werden.

Die Kontaktaufnahme kann u. a. im Rahmen einer „Sprechstunde“ erfolgen, die zweimal wöchentlich angeboten wird.

Beratung und Intervention

Diese Anlaufstelle bietet konkrete und praktische Unterstützung beim Umgang mit Konflikten und in Mobbingfällen an. Dies geschieht im Regelfall in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer.

3.4.3 Ernährung

Hintergrund

Beim Thema Ernährung geht es vor allem darum, Schülerinnen und Schülern Instrumente an die Hand zu geben, die es ihnen ermöglichen sowohl ihr eigenes Ernährungsverhalten als auch das gesellschaftliche Modeverhalten kritisch zu reflektieren und Kenntnisse und Haltungen hinsichtlich einer gesundheitsfördernden Ernährung zu entwickeln.

Diese Zielsetzungen werden an der LBS durch ein die Gesundheit förderndes Ernährungsangebot unterstützt.

Umsetzung

Unterricht	Verschiedene Gesichtspunkte zur Ernährung werden in nahezu allen Fächern thematisiert. Sehr intensiv wird das Thema im NaWi-Unterricht in der Jahrgangsstufe 6 behandelt und im Jahrgang 8 in PoWi unter dem Aspekt des Verbraucherverhaltens.
Klassenfahrten	Im Rahmen der Präventionsfahrt (Jg.5) werden verschiedene Süchte thematisiert, wobei auch Süchte, die das Essverhalten betreffen, angesprochen werden.
Klassenübergreifendes Projekt	Jedes Jahr bietet der Landfrauenverband eine AG „Ernährung“ für die Klassenstufen 5 und 6 an, in der die Schülerinnen und Schüler etwas über die verschiedenen Lebensmittel erfahren und auch selbst kochen bzw. Kenntnisse im Zubereiten von ausgewählten, meist saisonalen und frischen Lebensmitteln gewinnen.
Ernährungsangebote in der Schule Trinken	In der Cafeteria und in der Mensa stehen Wasserspender den Schülerinnen und Schülern kostenlos zur Verfügung. Während des Unterrichts (eine Ausnahme bilden die NaWi-Fachräume) ist das Trinken in der Regel erlaubt, da dies die Konzentrationsfähigkeit steigert.
Mensa und Kiosk	In der Mensa und beim Kioskbetrieb sind die Betreiber entsprechend den gesetzlichen Voraussetzungen und den Vorgaben des HKM ausgewählt worden. Mit der Umsetzung der Vorgaben und der Suche nach schulspezifischen Lösungsmöglichkeiten beschäftigt sich eine AG, die aus Vertretern der Schulgemeinschaft (Eltern, Schüler und Lehrer) besteht.

3.4.4 Bewegung

Hintergrund

Körperliche Aktivität in der Schule fördert nicht nur die Gesundheit sondern auch die Leistungsfähigkeit von Schülern im Unterricht. Dabei entwickeln die Schüler ganz nebenbei und spielerisch wichtige koordinative und soziale Fähigkeiten, die ihnen ebenfalls im Unterricht zugutekommen.

Umsetzung

Bewegung in der Pause	Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule haben sowohl in den beiden großen Pausen als auch in der Mittagspause die Möglichkeit, eine sehr große Vielfalt von Trendsportgeräten, klassischen Spielgeräten und teamstärkenden Spielen der Bewegungsgarage auszuliehen.
Unterricht	<p>Sing-, Klatsch- und Bewegungs- und Rollenspiele, Wahrnehmungsübungen, Lernstationen, Laufdiktate u.Ä. werden in den Unterricht als gängiger Bestandteil eingebaut, um die Konzentrationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler vor allem während der Doppelstunden zu erhöhen.</p> <p>Auch das Wahlpflichtkursangebot im Fachbereich Sport ist darauf angelegt, ihnen eine umfangreiche Palette an z.T. neuen, nicht alltäglichen Bewegungserfahrungen zu eröffnen.</p> <p>Weiterhin kann die Bewegungsgarage für den Vertretungsunterricht genutzt werden.</p>
Soziales Engagement	Die Bewegte Pause wird von bestimmten Schülern, den Bewegungsscouts, organisiert und verwaltet und dabei von den FSJlern unterstützt und angeleitet.
Lehrerfortbildungen	Lehrkräfte nehmen an unterschiedlichen internen und externen Fortbildungen zum Thema „Mehr Bewegung in die Schule“ teil (z.B. Fortbildungsreihe des Landesportbundes Hessen zur Thematik „Schule und Bewegung“) teil.
Klassenfahrten	Die beiden Klassenfahrten im Jg. 5 (Ich-Stärkungs-Seminar) und im Jg. 7 (Schulung der Teamfähigkeit) haben neben einem erlebnispädagogischen Schwerpunkt ausdrücklich auch Wahrnehmungs- und Bewegungsinhalte.

3.4.5 Lehrergesundheit

Hintergrund

Der Lehrerberuf ist generell vielfältig, anspruchsvoll und kreativ. Aus arbeitsmedizinischer Sicht weist er aber manche Gesundheitsgefährdungen, z.B. Lärm, und Belastungen auf, z.B. Konflikte mit den Schülern, den Eltern, den Kollegen und der Schulleitung.

Um dem präventiv entgegenzutreten, will die LBS gesundheitsfördernde Arbeitsbedingungen schaffen.

Umsetzung

Arbeitsalltag in der Schule	<p>Das Doppelstundenprinzip:</p> <p>Die Lehrerinnen und Lehrer können sich intensiver auf die Schülerinnen und Schüler einstellen.</p> <p>Die Arbeitsplätze:</p> <p>Die Lehrerinnen und Lehrer haben die Möglichkeit, ihre durch den Stundenplan bedingten Freistunden effizienter zu nutzen.</p>
Teamarbeit	<p>Die Zusammenarbeit in den Jahrgangsteams:</p> <p>Der Austausch von Materialien und der Unterrichtsvorgehensweise verschaffen nicht nur eine bessere Qualitätssicherung von Unterricht, sondern kann auch Zeit bei der Unterrichtsvorbereitung einsparen und damit entlastend sein.</p> <p>Die Zusammenarbeit bei verhaltensauffälligen Schülern:</p> <p>Die gemeinsame Vorgehensweise eröffnet die Chance, die psychische Belastung des Einzelnen zu verringern, und stärkt die pädagogische Handlungsweise.</p>
Kraft tanken	<p>Das Antimobbing-Konzept und das offene Ohr:</p> <p>Beide entlasten die Lehrkräfte, indem sie Problemfälle aus dem „normalen Unterrichtsgeschehen“ herausnehmen.</p> <p>Der Ruheraum:</p> <p>In dem Ruheraum können die Lehrerinnen und Lehrer vom Lärmpegel und den vielfältigen zwischenmenschlichen Ansprüchen, die an sie herangetragen werden, ausruhen und regenerieren.</p>

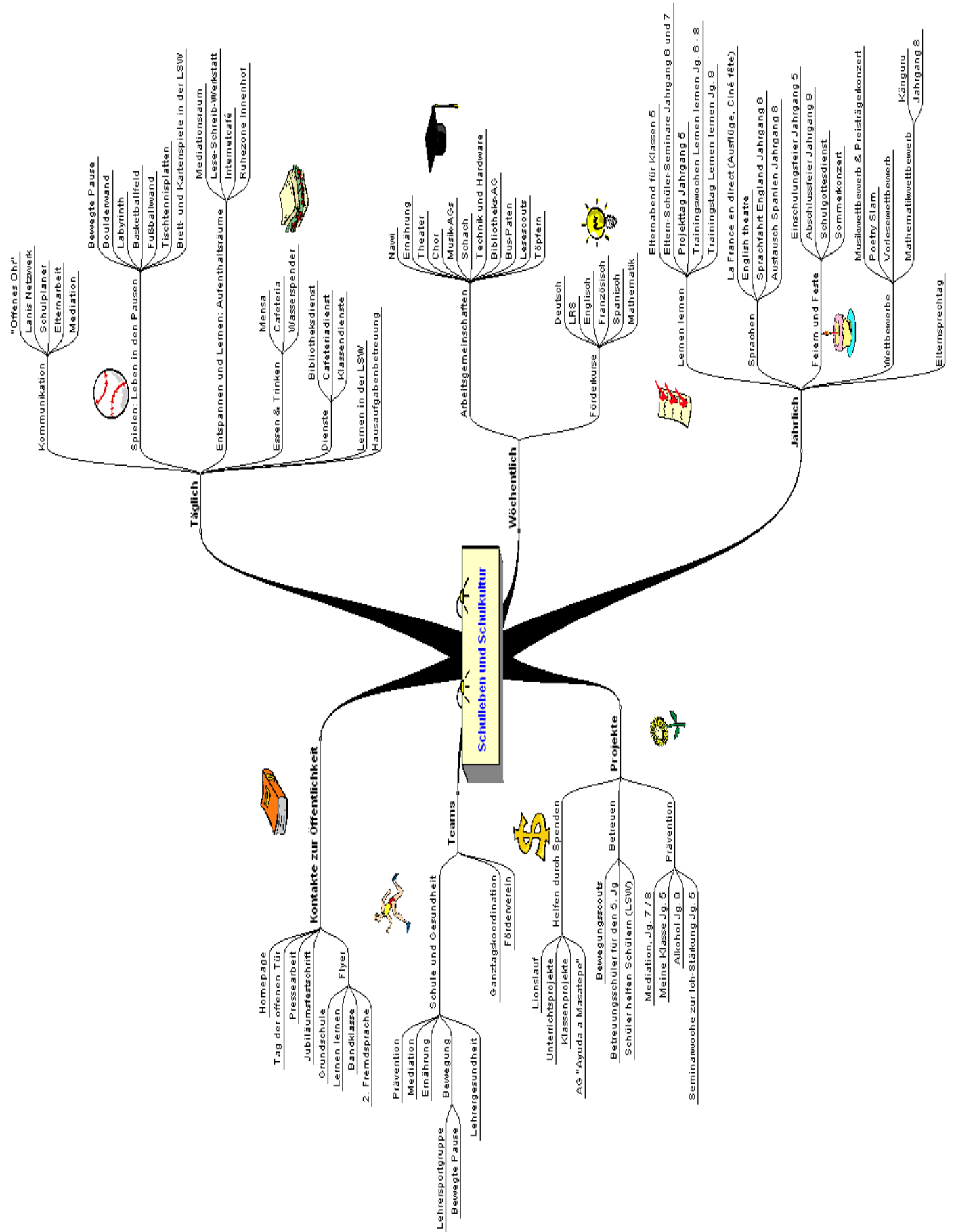
Externe Beratungs- und Hilfsangebote	<p>Die Pausen:</p> <p>An der LBS ist der Schultag durch zwei große Pausen (jeweils 20 Minuten) und eine Mittagspause von 45 Minuten unterbrochen.</p> <p>In der Mittagspause besteht auch für Lehrkräfte die Möglichkeit, vor den Nachmittagsverpflichtungen in der Mensa zu essen und abzuschalten.</p> <p>Aktives Regenerieren:</p> <p>Verschiedene Bewegungsangebote wie ein Gymnastikkurs, ein Volleyballsportkurs, die Nutzung der Boulderhalle und der Materialien der Bewegten Pause tragen ebenso zur Regeneration bei wie Angebote zu Entspannungstechniken.</p>
	<p>Schulpsychologin:</p> <p>In Zusammenarbeit mit ihr können Schülerfallbeispiele besprochen und Vorgehensweisen geplant werden.</p> <p>Weitere Hilfsangebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Erziehungs- und Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Groß-Gerau - Der Kinderschutzbund - Das Jugendbildungswerk Groß-Gerau - Die Schwerbehindertenbeauftragte - Der Gesundheitsschutz

4 Schulleben

4.1 Angebote

Durch die folgende Übersicht wird die Vielfalt des schulischen Lebens an der LBS anschaulich.

Einzelne Angebote und Projekte sind ausführlich im Anhang I/A und I/B erläutert. Die Schulcurricula Lernen *lernen* und Suchtprävention finden sich im Anhang I/C.



4.2. Institutionen und Arbeitsteams

4.2.1 Schüler- und Elterngruppen

Die Schülervertretung

Das gesetzlich geregelte Mitspracherecht der Schülerinnen und Schüler wird ernst genommen. Die SV vertritt die Interessen der Schülerschaft gegenüber den Lehrerinnen und Lehrern und vertritt die Schülerschaft bei Gesamt- und Schulkonferenzen. Dabei wird sie von einer Verbindungslehrerin unterstützt.

Sie fördert intern das Verständnis für SV-Arbeit, d.h. sie führt z.B. junge Klassensprecher in ihre Aufgaben ein.

Die SV an der Luise-Büchner-Schule unterstützt außerdem soziale Projekte und hilft bei der Realisierung des Schulcurriculums Lernen *lernen*.

Die Schülervertreterinnen und -vertreter treffen sich regelmäßig zu SV-Sitzungen. Den Vorsitz der Versammlung führt ein Schulsprecherteam.

Das Betreuungsschülerteam

Die Betreuungsschülerinnen und -schüler begleiten die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen in ihrem ersten Jahr an der LBS. Sie sind Ansprechpartner bei allen Fragen und helfen ihnen, sich in der neuen Schule einzuleben.

Der Schulelternbeirat

Der Schulelternbeirat (SEB) setzt sich aus den Elternvertretern der jeweiligen Klassen zusammen. Sitzungen des SEB werden alle zwei Monate abgehalten. Auf diesen Sitzungen werden anstehende Projekte erörtert und geplant, wenn notwendig Arbeitsgruppen gebildet und Probleme, die sich ergeben, besprochen.

Die Schulleitung informiert über die aktuelle Situation an der Schule, gibt Termine bekannt und befragt den SEB im Rahmen seines Mitbestimmungs- bzw. Anhörungsrechts.

Der SEB hilft im Einvernehmen mit den Klassenelternbeiräten auch bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen (z.B. Einschulung, Tag der offenen Tür). Der Vorstand des SEB ist in Problemsituationen für Eltern, aber auch für Lehrer, ansprechbar und ist um eine Konfliktlösung bemüht. Der SEB möchte dazu beitragen, dass an der Luise-Büchner-Schule ein wertschätzendes Miteinander praktiziert wird.

Der Förderverein

Die Organe des Vereins sind die Mitglieder und der Vorstand. Alle Mitglieder zahlen einen jährlichen Mitgliedsbeitrag.

Der Verein unterstützt die Schulgemeinde, indem er an der Organisation und Durchführung schulischer Veranstaltungen mitwirkt.

Zudem unterstützt er schulische Projekte materiell, z.B. tätigt er Anschaffungen von besonderen Schulmaterialien und gewährt Zuschüsse für schulische Veranstaltungen.

4.2.2 Lehrergruppen

Die Steuergruppe

Der Steuergruppe gehören zur Zeit sieben Mitglieder des Kollegiums an, wobei ein Mitglied auch gleichzeitig Mitglied der Schulleitung ist. Aufgabe der Steuergruppe ist es, den Blick auf das Schulprogramm und seine Inhalte zu richten.

Die Steuergruppe begleitet den Prozess der Schulentwicklung, indem sie die Schwerpunkte des Schulprogramms bezüglich ihrer Umsetzung reflektiert und daraufhin überprüft, wie sie das Leitbild unserer Schule abbilden. Vorschläge aus dem Kollegium zu weiteren Entwicklungsschwerpunkten werden aufgegriffen und diskutiert. Die Steuergruppe schlägt ebenfalls initiativ Entwicklungsschwerpunkte vor.

Die Steuergruppe zeigt Veränderungsperspektiven für die Gesamtkonferenz auf, indem sie Entscheidungen vorbereitet und strukturelle Vorüberlegungen anstellt, Konferenzthemen vorbereitet, den Zeitplan koordiniert und Fortbildungsschwerpunkte vorschlägt.

Die Steuergruppe unterstützt bei der Einfügung neuer Projekte ins Schulprogramm, d.h. sie überprüft diese auf die Vereinbarkeit mit dem Schulprogramm und dem Leitbild unserer Schule und erarbeitet ggf. Vorschläge zur Anpassung des Schulprogramms.

Die Steuergruppe trägt damit zu einer effizienten Entscheidungsfindung innerhalb der Schulgemeinde bei.

Die Steuerungsgruppe Lernen *lernen* und die Fachgruppen LL

Der AGLL (Arbeitsgemeinschaft Lernen *lernen*) gehören zur Zeit vier Kolleginnen an. Sie besteht seit der Gründung der LBS.

Die AGLL arbeitet eng mit den Fachgruppen LL zusammen. Das sind in der Regel Fachlehrerinnen bzw. Fachlehrer, die das Schulcurriculum Lernen *lernen* mit geeigneten Unterrichtsstoffen verbinden und eine entsprechende Unterrichtseinheit entwerfen. Fachgruppen gibt es zu den Fächern Deutsch, Französisch, Mathematik, Sport, Kunst, Musik, PoWi und NaWi.

Die AGLL hat sich zur Aufgabe gemacht:

- ein Schulcurriculum zum Wissensmanagement und methodischen Lernen sowie zur Ausweitung des eigenständigen Arbeitens während des Unterrichts zu entwerfen und weiterzuentwickeln
- geeignete Wege zur Implementierung des Schulcurriculums zu entwerfen (z.B. die Trainingswochen) und den Kollegen dabei Hilfestellungen zu geben (z.B. in Form von Kopiervorlagen)
- die Arbeit der Fachgruppen LL in die Wege zu leiten und an die Kolleginnen und Kollegen weiterzugeben
- die Schülerschaft bzw. deren Vertretung in die Umsetzung des Curriculums einzubeziehen
- die Eltern über das Schulcurriculum zu informieren
- Informations- und Trainingsveranstaltungen zu organisieren (z.B. das Schüler-Eltern-Seminar)
- Möglichkeiten zur der Dokumentation der Umsetzung des Curriculums zu erproben (z.B. der Klassenordner LL)

Die Steuerungsgruppe „Prävention“

Sie besteht zurzeit aus vier Personen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, mit der „Präventionsarbeit“ möglichst alle Schülerinnen und Schüler zu erreichen und diese zu einem sich kontinuierlich wiederholendem, festen Bestandteil des Schülerlebens an der LBS zu machen.

Die Gruppe wird von zahlreichen Kolleginnen und Kollegen in ihrer Arbeit unterstützt. Sie hat zusammen mit dem Kollegium ein Schulcurriculum „Suchtprävention“ entworfen (*siehe Anhang I/C*) und erarbeitet Möglichkeiten zur Umsetzung dieses Curriculums.

Insbesondere hat sie ein detailliertes Programm für die Präventionswoche im Jahrgang 5 und für mehrere Projektstage in den Jahrgängen 6/7 und 8/9 zu den Themenbereichen „Gewaltprävention“ und „Alkohol“ entworfen und deren Durchführung organisiert.

Die Steuerungsgruppe „Mediation“

Die Gruppe hat sich zur Aufgabe gemacht

- Streit zwischen Schülerinnen und Schülern zu schlichten bzw. Konflikte in Klassen professionell zu lösen
- Vorurteile und Ängste der Schülerinnen und Schüler vor „Mediation“ abzubauen
- "Mediation" zum festen Bestandteil des Schullebens zu machen (Implementierung)
- und ihr Angebot langfristig weiterzuentwickeln.

Die Aktivitäten der Steuerungsgruppen „Schule und Gesundheit“ sind detailliert im Anhang I/A nachzulesen.

4.3 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Schule steht in Wechselwirkung mit Eltern, Kommune und Region. Wir nutzen unterschiedliche Medien, um einen regen Austausch untereinander zu fördern, unser pädagogisches Konzept, unseren Umgang in der Schule miteinander und die schulischen Aktivitäten darzustellen (PR-Beauftragte).

4.3.1 Internet und Presse

Homepage

Unter www.lbs-gg.de gibt es nützliche und aktuelle Informationen für Schüler, Eltern und Lehrer. Wir berichten u. a. über besondere Aktivitäten wie Austauschprojekte, Kulturelles und Wettbewerbe.

Presse

Im Laufe des Schuljahres gibt es viele Aktivitäten und Projekte, die es wert sind, einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt zu werden. Eine Lehrkraft aus dem Kollegium kümmert sich darum, dass Texte und Fotos für die Tagespresse aufbereitet werden.

4.3.2 Broschüren und Flyer

Grundschulbroschüre

Jährlich wird die Informationsbroschüre für Eltern, deren Kinder in der 5. Klasse eine weiterführende Schule besuchen werden, aktualisiert. Sie stellt unsere Schule ganz allgemein vor und geht speziell auf die Besonderheiten ein.

Flyer zum Methodenkonzept Lernen lernen

In diesem Flyer werden die Mittel und Wege vorgestellt, wie unsere Schülerinnen und Schüler das Lernen *er-lernen* können. Ziele dieses Methodentrainings ist es, ihnen selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen zu vermitteln.

Flyer zur 2. Fremdsprache

In dem Flyer werden Entscheidungshilfen für die Wahl der 2. Fremdsprache (Französisch, Spanisch) gegeben.

Flyer zur Bandklasse

Der Flyer informiert über die Verteilung und Organisation des Unterrichts sowie die entstehenden Kosten.

4.3.3. Schülerzeitung

Die Redaktion wird von Schülern gebildet und eine Lehrkraft berät sie. Die Schülerzeitung erscheint in der Regel einmal pro Jahr. Finanziert wird sie durch Sponsoren und über den Verkauf.

5 Entwicklungsbedarf (muss noch fortgeschrieben werden)

- **Evaluation**
- **Elternarbeit / AG Erziehungspartnerschaft**
- **Fächerübergreifende Projekte**
- **Projektwoche**